

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 21 (1911)

Heft: 1

Rubrik: Eine Frage an das neue Jahr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch eine stärkende und neubildende Wirkung auf das Knochen-system ausübt.

Organique 9 = O 9

zusammengesetzt aus Organique 5 und Eisenformiat.

Das Eisenformiat hat, außer seiner Wirkung auf die Muskeln, noch eine besondere günstige Wirkung auf das Blut, indem es die roten Blutkörperchen vermehrt und das Blut stärkt.

Das Organique 7 = O 7 ist also ein vorzügliches Heilmittel bei Krankheiten und namentlich bei Schwäche des Muskelsystems.

Das Organique 8 = O 8 kommt namentlich bei Knochenkrankungen in Betracht.

Das Organique 9 = O 9 bei Blutkrankheiten und bei Blutarmut.

Die Redaktion.

Eine Frage an das neue Jahr.

Wir leben im Jahrhundert der Fragen. Ja, das ganze Leben ist eigentlich nur eine große Frage. Nie tritt das aber so auffallend in die Erscheinung als beim Antritt eines neuen Jahres.

Mit den ersten Glockentönen des Willkommens wird ihm in geselliger Runde entgegengejauchzt, klingen glückwünschend die Gläser zusammen, blitzen die Augen, leuchten fröhliche Gesichter und fragen die plaudernden Lippen: Was wirst du uns bringen, neues Jahr?

Auch die einsam und ernsthaft den Glockenklängen lauschenden, die den Eintritt des neuen Jahres verkünden, stellen die gleiche Frage: Was wirst du uns bringen, neues Jahr?

Das neue Jahr wird als ein Füllhorn betrachtet, das sich über die Gesamtheit ergießt, so daß der Einzelne, wenn das Glück ihm hold ist, nur die Hände auszustrecken braucht,

um das Schönste und Beste in Empfang zu nehmen und für sich festzuhalten.

Ein zuversichtliches Erwarten, ein bestimmtes Begehren liegt in der Frage: Was wirst du uns bringen, neues Jahr?

Eine Heerschaar von Begehrenden und Bedürftigen schaut dem neuen Jahr ins junge Antlitz. Sie erwarten aus seiner Hand eine brennende Fackel des Glücks und, wenn sie diese bereits besitzen, ein Bündel strahlender Sterne vom Himmel. — — — — —

Warum aber fragt unter den Tausenden nicht Einer: Was wirst du mir nehmen, neues Jahr? — — —

Hat denn nicht der allerbedürftigste unter den Wünschenden noch etwas, das ihm genommen werden könnte, etwas, das ihm wertvoll und teuer ist, an dem sein Herz hängt, das ihm das Dasein verschönt, es ihm erträglich macht? Gewiß, so arm ist keiner, daß er nicht noch etwas zu verlieren hätte.

Wie klingt das so anders: Was wirst du uns nehmen, neues Jahr? Wir fangen an, unsere Schätze um uns zu sammeln, uns deren bewußt zu werden, sie schützend an der Hand zu fassen und dem neuen Jahr bittend zuzurufen: Ich begehre kein neues Glück von dir, laß mir nur das alte, dessen zu achten ich im Lauf der Zeit vergessen habe. Denn wie bettelarm könntest du mich machen, wenn du mir nehmen würdest, was ich bis jetzt besessen und um das mich andere beneidet haben und noch beneiden.

Du hast dein redliches Auskommen, kannst dein Haupt unter sicherem Dach und Fach zur Ruhe legen; deine Augen sind dir willige Leuchte, deine Ohren tun ihre Pflicht, du kannst empfinden und denken, kannst in der Erinnerung schwelgen und in der Gegenwart strebend arbeiten; du hast Angehörige, die in Liebe um dich besorgt sind, hast Freunde, die dich allezeit

in treuen Schutz nehmen. Deine Arbeit wird gewürdigt und du stehst in Ehre und Ansehen da — alles Dinge, die uns außer das Bereich großer Versuchungen stellen und daher ein Fundament und Bollwerk sind für unser Glück.

Ach, du gutes neues Jahr, nimm mir nur diese Güter nicht! Mein Herz zollt dir warmen Dank, wenn du mein Glück mir unangetastet lässest. Neues begehre ich nicht, ich bin zufrieden mit dem, was ich habe und was bis jetzt mein Glück ausmachte, auch wenn ich mir dessen in undankbarer Weise nicht oder nur selten bewußt war.

Angeichts der Frage: Was wirst du mir nehmen, neues Jahr? wirbelt man freilich nicht tanzend und jauchzend in den neuen Zeitabschnitt hinüber, es klingen ernstere Töne an, die Feierstunden werden gesammelter, innerlicher. Wäre das zu bedauern? Doch wohl kaum. Diese Frage führte nicht in grundlose Ekstase, es folgte ihr aber auch kein Regenjammer, mit dem sonst tausende von Erwartenden und Begehrenden das neue Arbeits-Jahr hoffnungs-trunken beginnen.

Gewiß dürfen wir in froher Erwartung den neuen Zeitabschnitt antreten, in der stillen Hoffnung, daß er uns nicht dessen beraube, was uns lieb und teuer ist. Und in diesem Sinn sei sie denn auch gestellt, die Frage:

Was wirst du uns nehmen, neues Jahr?
(Schweizer Frauen-Zeitung.)

Die Luft.

Von Dr. Jmfeld.

(Fortsetzung.)

Zum Schluß der Besprechung der physikalischen Eigenschaften der Luft haben wir heute ins Auge zu fassen

II. Die Temperatur der Luft.

Die Temperatur der atmosphärischen Luft ist eine sehr verschiedene, denn sie ist zahlreichen Einflüssen unterworfen, welche sie in hohem Grade verändern. — Die atmosphärische Luft erwärmt sich auf Kosten der Erde. Die Temperatur der Atmosphäre ist dann die höchste, wenn die Sonnenstrahlen am senkrechtsten auf die Oberfläche der Erde fallen, d. h. am wenigsten schräg. Aus diesem Grunde sind die Äquatorial-Gegenden immer wärmer als die Polargegenden, denn auf die ersteren fallen die Sonnenstrahlen beinahe senkrecht, auf die letzteren hingegen in viel schrägerer Richtung. Im Winter ist die Richtung der Sonnenstrahlen gegen die Erde eine viel schrägere als im Sommer und deshalb ist die Temperatur eine niedrigere, trotzdem daß die Erde der Sonne näher ist als im Sommer. In den höheren Regionen sind die atmosphärischen Schichten etwas kühler, weil sie von der Erdoberfläche entfernter sind. — Die Abweichungen der Temperatur sind von dem Einflusse von drei besonderen Elementen bedingt, nämlich: von der geographischen Breite, von den Jahreszeiten und von der Höhe der atmosphärischen Schichten. Der Unterschied zwischen den höchsten und niedersten Temperaturen kann sehr hohe Grade erreichen, so z. B. von + 47° und 50° C. bis — 50°, 60° und noch mehr Grade Celsius.

Die Veränderungen der Temperatur der Atmosphäre haben einen großen Einfluß auf unseren Organismus. Der Mensch, ebenso wie alle warmblütigen Tiere, besitzt das Vermögen, seine innere Temperatur immer auf eine annähernd gleiche Höhe zu erhalten, welche, in der Achselhöhle gemessen, zwischen 37° und 37,5° C. schwankt. Diese Gleichmäßigkeit der inneren Körpertemperatur beruht auf der Tätigkeit eines Nervenapparates, der die Rolle eines Regulators spielt. Infolge der Arbeit dieses Nervenapparates reagiert unser Organis-